Halle und Umgegend.

Halle, 26. März.

— [Landwirthschaftskammer.] Der Vorstand der Landwirthschaftskammer erledigte in seinen letzten Sitzungen folgendes: Es wurde beschlossen, beim Ministerium wegen einer Andersgestaltung der Erhebung der Beiträge für die Kammer vorstellig zu werden. Der Verkauf der Reindl'schen Kälbertropfen soll einer Apotheke übertragen werden, da die Verkaufsvermittelung von Thierheilmitteln durch Drogisten verboten worden ist. Der Frage der Errichtung einer Versicherung gegen Schweinesterben bei ländlichen Arbeitern und kleineren Besitzern soll näher getreten werden. Ein Gesuch um die Bewilligung einer Staatsbeihilfe zu Versuchen der Impfung der Rinder gegen Lungenseuche soll beim Minister befürwortet werden. Bei den Regierungspräsidenten zu Erfurt und Merseburg will man vorstellig werden um eine schärfere Kontrolle der Schafbestände, da die Schaf-Räude hier und da auftritt. An den Herrn Landwirthschaftsminister soll erneut ein Antrag gerichtet werden, daß möglichst bald der Gesetzentwurf, betreffend die Verfälschung von Futterstoffen, Düngemitteln und Sämereien, eingebracht werde. Es wurde ferner eingehend über einen Entwurf einer Baupolizei-Ordnung für das platte Land berathen.

— [Personalnachricht.] Der Kassirer an der hiesigen Reichsbankstelle Spitzner, der diesen Posten seit 10 Jahren inne hatte, ist als zweiter Vorstandsbeamter an die Reichsbankstelle nach Emden versetzt worden.

— [Ueber das Ergebniß der berliner Stadtbaurathswahl,] über das wir bereits in der Morgen-Ausgabe berichteten, lesen wir heute im „Berl. Tgbl.": Als Nachfolger des Dr. Hobrecht wurde gestern der Stadtbaurath Krause aus Stettin als Stadtbaurath für den Tiefbau gewählt. Das Wahlergebniß war insofern überraschend, als der Stadtbaurath Genzmer in Halle a. S., der bis vor kurzem allgemein als der „kommende Mann" angesehen wurde, im ersten Wahlgange nur 15, im zweiten 11 Stimmen erhielt, während sich auf Herrn Krause im ersten Wahlgange 44, in der engeren Wahl 71 Stimmen vereinigten. Als weitere Kandidaten kamen nur noch der Bauinspektor Baltzer aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der 24 Stimmen erhielt, und der Regierungsbaumeister a. D. Krieger in Königsberg in Preußen, dem 23 Stimmen zufielen, in Betracht. Daß es den städtischen Behörden schwer wurde, von den vier ausgezeichneten Fachmännern, die ihre Dienste der Stadt zur Verfügung stellten, drei nicht für sich gewinnen zu dürfen, liegt auf der Hand. Schon die Thatsache, daß die peinliche Auswahl unter den zahlreichen Bewerbungsgesuchen anerkannter Fachleute lange Zeit in Anspruch nahm und eingehende Erörterungen veranlaßte, zeugt dafür, daß man gerade den Angebotenen der betreffenden Herren die größte Beachtung entgegenbrachte.

— [Elektrische Bahn Halle-Leipzig.] Wie unsere Leser sich erinnern werden, beabsichtigte die Firma Kramer & Co. die elektrische Bahn Halle-Leipzig durch die Delitzscherstraße über den Riebeckplatz, Landwehrstraße u. s. f. bis zur Robert Franzstraße in die Stadt einzuführen. Hiergegen wurde seiner Zeit von verschiedenen Seiten Protest erhoben. Nicht nur die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin als Besitzerin der Stadtbahn machte, gestützt auf den bekannten Vertrag, der ihr infolge des Baues der neuen Linien gleichsam das Monopol zusicherte, Einwände, sondern auch die königl. Eisenbahndirektion, sowie die kaiserliche Post protestirten gegen die Belastung der Delitzscherstraße durch eine neue Linie, während die Universität im Namen des Physikalischen Instituts gegen die Theilstrecke Robert Franzstraße Einspruch erhob, wofern nicht auf elektrischen Betrieb verzichtet würde. Die kgl. Regierung in Merseburg sandte seiner Zeit die betreffenden Akten an das Ministerium, und hier ist nunmehr bereits, wie wir hören, eine Entscheidung getroffen. Der Minister hat nämlich die Gründe, auf die sich die verschiedenen Proteste stützen, für so triftig gehalten, daß er für die geplante Bahn Halle-Leipzig, soweit dabei die Strecke vom Staatsbahnhof bis zur Robert Franzstraße in Betracht kommt, die Genehmigung versagt hat. — Es ist aber wohl kaum zu befürchten, daß sich die Firma Kramer & Co. durch diese Verkürzung ihres ursprünglichen Projekts zum Verzicht auf den Bau jener Bahn überhaupt veranlassen ließe, deren Erbauung ebenso im Interesse der Bürgerschaft unserer Stadt wie auch aller jener vielen Ortschaften liegen würde, die von der geplanten Verbindung berührt werden.

— [Für die Aufbringung der Kirchensteuern] zu den allgemeinen landeskirchlichen Bedürfnissen ist auf die Jahre 1897—1900 eine neue Mutterrolle aufgestellt worden, welche auch die Beiträge der Stadtephorie Halle und der reformirten Ephorie Halle-Magdeburg in neuen Zahlen festsetzt. Nach dieser Rolle stehen die Beiträge der Stadtephorie Halle mit 790,675 M. an 2. Stelle in der Höhe der Beiträge sämmtlicher Ephorien der Provinz, während die 1. Stelle Magdeburg mit einem Gesammtbetrag der Staatseinkommensteuer von 1,48,644 M. einnimmt. Die reformirte Ephorie Halle-Magdeburg steht an 6. Stelle mit dem Steuerbetrag von 255,805 M. Nach dem Uebereinkommen sämmtlicher evang. Kirchengemeinden der Stadtephorie werden diese Steuern von dem Parochialverbande aufgebracht. Die neue Festsetzung weist, so schreibt der „Stickl. Anz.," eine kleine Erhöhung, dem höheren Steuerbetrage gemäß, auf. Während für die drei vorhergehenden Jahre der Gesammtantheil an den landeskirchlichen Umlagen 20,206 M. betrug, sind in den folgenden drei Jahren 1. an Synodalkosten je 2888.74 M., 2. für den Pensionsfonds der Landeskirche 9883,75 M., 3. für den Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds 7907 M. und für den Hilfspredigerfonds 3953.50 M., zusammen also 24,632.49 M. aufzubringen. Da in dieser Gesammtsumme auch der Steuerantheil der Gemeinde Diemitz mit einbegriffen ist, wird noch ein geringer Betrag abzuziehen sein. Der Parochialverband wird dadurch namentlich im ersten Jahre etwas schwerer belastet, weil die Zunahme des Steuerertrags von einem Jahre zum andern nicht so beträchtlich ist, wie nach je 3 Jahren. — Der Parochialverbandsausschuß ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Haushaltsplans für das Jahr 1897/98 beschäftigt. Derselbe hat auch die Beschlüsse der Vertretungen der einzelnen Verbandsgemeinden über die Umgestaltung des Verbandes bearbeitet und wird das Ergebniß dieser Verhandlungen demnächst den Gemeinden vorlegen.

— [Fahrrad-Versicherungs-Gesellschaft „Germania."] Gestern abend fand in Käppel's Hotel wieder eine Versammlung von Versicherten dieser Gesellschaft, von denen bekanntlich erhebliche Nachschuß-Prämien gefordert werden, zur Besprechung über die gegenwärtige Sachlage statt. Der Leiter der Verhandlungen, Herr Otto Gieseke, konnte mittheilen, daß auf sein an das Polizei-Präsidium gerichtetes Gesuch von diesem eine Prüfung des Rechnungs-Abschlusses der Gesellschaft stattgehabt hat mit dem Resultat, daß das Polizeipräsidium sich dahin ausgesprochen hat, es sei bei Auffstellung des durch Nachschuß zu deckenden Defizits von 58,241 M. theilweise von falschen Voraussetzungen ausgegangen und der Nachschuß demnach wesentlich zu hoch bemessen worden; dagegen hat das Polizei-Präsidium den gegen die Gesellschaft erhobenen Vorwurf, dieselbe habe den Gegenseitigkeits-Charakter von den Versicherten in unzulässiger Weise geheim gehalten, als nicht zutreffend bezeichnet hat. Dieses auch dem Aufsichtsrath der Gesellschaft zugegangene Gutachten hat diesen veranlaßt, einen anderen Rechnungsabschluß aufzustellen, nach welchem sich die Nachschuß-Prämie von 5,30 M. auf 4,70 M. für je 100 M. Versicherungssumme ermäßigen würde. Eine am 15. März in Berlin abgehaltene General-Versammlung, in der Versicherte aus allen Theilen Deutschlands vertreten waren, hat dann einen neuen Aufsichtsrath gewählt und denselben beauftragt, zu prüfen, ob die Gesellschaft überhaupt zu Recht besteht, und, falls dies zutreffen sollte, einer demnächst einzuberufenden General-Versammlung Vorschläge betreffs des weiteren Vorgehens zu unterbreiten. Bis zu dieser General-Versammlung unterbleibt die Einziehung sämmtlicher Nachschuß-Forderungen. Die gestrige Versammlung nahm Kenntniß von diesem Bericht, sowie von der Mittheilung, daß in den nächsten Tagen allen hiesigen Interessenten nochmals eine besondere Aufforderung zugehen wird, sich der bestehenden hiesigen Vereinigung von Versicherten anzuschließen.

— [Ab- und Zugang in den städt. Volksschulen.] Aus den Volksschulen V. und VI. (Taubenstraße) und XI. und XII. (Böllbergerweg) sind am 22. d. M. an Konfirmanden entlassen worden 206 Knaben und 212 Mädchen, zusammen 418 Kinder. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Klassen in der Weise, daß aus den I. Klassen 95 Knaben und 107 Mädchen, aus den II. Klassen 79 Knaben und 69 Mädchen, aus den III. Klassen 24 Knaben und 28 Mädchen, aus den IVa Klassen 7 Knaben und 5 Mädchen und endlich aus den IVb Klassen 1 Knabe und 3 Mädchen abgingen. — Neu aufgenommen wurden am 24. und 25. d. für die Schule in der Taubenstraße 374 Kinder, nämlich 182 Knaben und 192 Mädchen, für die Schule am Böllbergerweg 269 Kinder, nämlich 137 Knaben und 132 Mädchen. Es treten also zusammen 643 Kinder (319 Knaben und 324 Mädchen) zum 1. April neu in obengenannte Volksschulen ein, so daß etwa 6 neue Klassen gebildet werden können.

— [Die Volksschullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirkes Merseburg] wurde dieser Tage durch die Kassenkuratoren Barthmann-Weißenfels, Fromm-Naumburg und Winkler-Halle auf Anordnung der königlichen Regierung in Merseburg einer Nachprüfung unterzogen. Das durch die Lehrer dieser Kasse selbst aufgebrachte Vermögen beträgt 729,450 M.; dasselbe hatte einen Zinsertrag von 26,908.50 Mark ergeben. Die Zahl der Ortschaften des diesseitigen Bezirkes beträgt 1153 mit 2715 zahlenden Stellen. Die Beiträge der Gemeinden beziffern sich auf 32,549.55 M., die Gesammt-Einnahme betrug 125,552.46 M. An Pensionen wurden 124,975.16 M. verausgabt. Die Verwaltungskosten betrugen 120 M.

— [Aus dem Vereinsleben.] Der Techniker-Verein hält am Sonntag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Kaisersäle eine Sitzung mit Damen ab, in welcher Herr Chemiker Mendelson einen Vortrag über das Thema: „Die Chemie im Dienste der Hausfrau" halten wird. Gäste, besonders Damen, sind willkommen. — Der evang. Arbeiter-Verein wird seine nächste allgemeine Vereinsversammlung am Montag, 5. April, abhalten. Ueber den Familienabend um Ostern ist bis jetzt nur so viel entschieden, daß er nicht am 25. April, sondern erst im Mai wird abgehalten werden können.

— [Der Nordostthüringische Turngau Bezirk rechts der Saale] hält am Sonntag den 4. April von 3 Uhr an in Halle und zwar in der Turnhalle am Hopfplatz die erste Bezirksvortwartstunde ab. Zur Uebung sind bestimmt Ordnungs- und Freiübungen, sowie Geräthturnen. Dem Turnen wird wie immer eine Besprechung folgen, in welcher der Turnstoff durchgesprochen und kritisirt wird. Den üblichen Vorirag wird Herr Lehrer Löffler über das Thema halten: „Die deutsche Turnkunst im Lichte der neuen volksthümlichen Uebungen."

— [Vorsicht!] Die vergoldeten Denkmünzen zur Kaiser Wilhelm-Gedächtnißfeier sollen wiederholt als Zwanzigmarkstücke, denen sie an Größe und Ausstehen bei oberflächlicher Betrachtung sehr ähnlich sehen, gelegentlich größerer Zahlungen mit ausgegeben und dadurch Geschäftsleute empfindlich geschädigt worden sein. Es dürfte sich daher bei Empfangnahme von Zwanzigmarkstücken Vorsicht empfehlen.

— [Stadttheater.] Ein großer Genuß steht morgen den Besuchern des Stadttheaters bevor. In der Titelrolle von Henrik Ibsen's geistvollem Drama „Nora" wird Frl. Auguste Flössel ein einmaliges Gastspiel absolviren. Frl. Flössel war bekanntlich jahrelang die bewunderte Vertreterin der jugendlichen Naiven und Salondamen am Leipziger Stadttheater, für die ganz Leipzig heute noch schwärmt. Ihre Wiedergabe des interessanten, schillernden Frauencharakters der Ibsen'schen Heldin wird gewiß das lebhafteste Interesse erwecken. — Am Sonntag nachmittag gelangt als 33. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen „Preciosa," abends „Der Freischütz" und dazu Benedix' „Zärtliche Verwandte," Montag Shakespeare's „Julius Cäsar" mit dem großherzogl. Hofschauspieler Karl Weiser als Gast zur Aufführung.

— [Im Thalia-Theater] findet heute abend die erste Aufführung des Volksstückes „Gebildete Menschen" (Novität) statt. Morgen wird Ch. Birch-Pfeiffer's Schauspiel „Dorf und Stadt" mit Frl. Marie Malva in der Partie des Lorle gegeben. Das für morgen (Sonnabend) angesetzte Gastspiel der ersten Liebhaberin Alma Felden kann leider nicht stattfinden, da dieselbe erkrankt ist und gestern noch in letzter Stunde abtelegraphirte. Am Sonntag findet eine Wiederholung der flotten Gesangsposse „Die wilde Katze" statt, welche gestern, wo sie Frl. Schönfeld zu ihrem Benefiz erwählt hatte, sehr gefallen hat.

— [Der Hering'sche Mordprozeß] hat noch immer nicht seinen Abschluß gefunden. Zwar das Urtheil ist längst gesprochen und das Wiederaufnahmeverfahren, das der Angeklagte viermal in die Wege zu leiten gewußt hat, schließlich doch jedesmal wieder als unbegründet abgewiesen. Zu verschiedenen Zeiten schon waren Gerüchte im Umlauf, daß die Hinrichtung des Raubmörders ganz nahe bevorstehe, und nahmen ihren Lauf durch mannigfache Provinzialblätter. Stets aber haben sich diese Nachrichten als unrichtig erwiesen. Gerade das Gegentheil von dem, was sie besagten, war der Fall. Es waren vielmehr fort und fort Ermittlungen im Gange, wie denn überhaupt die Untersuchungen seit der Verhaftung Hering's ununterbrochen gewährt haben. Auch manche anonyme Denunziation hat die Staatsanwaltschaft beschäftigt. Bereits während des Prozesses liefen zahlreiche Zuschriften ein, die dieses oder jenes Moment beibrachten, das die Unschuld Hering's beweisen sollte, sich aber nachher bei näherer Prüfung als belanglos herausstellte. Auch gestern haben wieder in Wettin, der freundlichen alten Saalestadt, wo seiner Zeit der schenßliche Mord stattfand, auf eine anonyme Denunziation hin Erhebungen stattgefunden. Zwei Einwohner, ein Fleischer und ein Feldhüter, wurden dazin beschuldigt, den Mord an dem unglücklichen Rendanten Böttcher verübt zu haben. Herr Staatsanwalt Günther, der von Anfang an die Untersuchung geführt, begab sich infolge dieser Zuschrift nach Wettin und nahm mit den beiden Angeschuldigten ein Verhör vor. Es verlief jedoch völlig resultatlos und auch die Hausfuchung lieferte nicht den leisesten Schatten eines Verdachtes. Danach erscheint die Vermuthung berechtigt, daß man es bei der ganzen Denunziation nur mit einem gemeinen Racheakte zu thun hat. In der Kette von Indizien, die zur Verurtheilung Hering's geführt haben, ist durch die gestrige Untersuchung auch nicht das kleinste Glied gelockert. — Die ganze Affäre, die nunmehr schon über fünf Vierteljahr das Gericht beschäftigt, hat übrigens bereits ganz außerordentliche Summen gekostet; man spricht von über 30,000 M.

— [Zwangsversteigerung.] Der Zuschlag auf das im Wege der Zwangsvollstreckung zur Versteigerung gelangte Grundstück des Kaufmanns Karl Peril, gelegen Pfännerhöhe 43, ist seitens des Königl. Amtsgerichts heute den Eheleuten Samuel Löwendahl ertheilt worden. Der Preis beträgt 33,100 M.

— [Vom Tage.] Infolge täglicher häuslicher Zwistigkeiten, welche vom Ehemann mit Thätlichkeiten beschlossen wurden, mußte die Arbeiterfrau Louise Müller aus Giebichenstein klinische Hilfe in Anspruch nehmen. Sie hatte außer vielen anderen Merkmalen der thätlichen Auseinandersetzungen namentlich Kontusionen an der linken Brust- und Halsseite aufzuweisen. — In dem Grundstück Thorstraße 12 fand gestern nachmittag 1/4 7 Uhr ein kleiner Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr, welche mit 2 Spritzen anrückte, brauchte nicht in Aktion zu treten, da der Brand in kurzer Zeit gelöscht war. — Gestern vormittag 11 Uhr blieb das Handpferd eines Bierransportwagens der Schulze'schen Brauerei am Leipziger Thurm mit dem rechten Hinterfuß in den Schienen hängen, so daß das Eisen abrieb. — Nachts 11 1/2 Uhr fiel der Handelsmann Karl Sack aus Gröllwitz vor dem Grundstück Wuchererstr. 78 von einem in Fahrt befindlichen Motorwagen. Der Verunglückte war besinnungslos und wurde nach der Klinik geschafft, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde. — Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr wurde auf dem Nordfriedhof der Bergmann Sch. aus Eisleben mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden und mittels Krankenwagen nach der Klinik übergeführt. Die Verletzungen hat sich derselbe in selbstmörderischer Absicht beigebracht, lebensgefährlich sollen sie nicht sein. — Das von Fremden, sowie von Einheimischen gern besuchte Café Bauer hierselbst soll in nächster Zeit renovirt werden. Der Besitzer Herr Karl Steckner hat bereits die Ausführung dem Dekorationsmaler Herrn A. Runge hierselbst übertragen. — Dem 23jährigen Sohn des Ortsrichters Zahn in Leimbach wurde gestern, als er einem Nachbar beim Abladen eines Eichenstammes behilflich war, der rechte Unterschenkel zerschmettert. Er fand Aufnahme im hiesigen Diakonissenhause.

— [Die jetzige Uebergangszeit] verlangt wegen des schnellen Temperaturwechsels und der grassirenden Influenza Sorgfalt in der Kleidung. Man lege die Winterkleidung nicht zu früh ab, denn die Tage sind wärmer, die Nächte aber kalt. Die Haut ist durch stärkere Kleidung jetzt mehr verweichlicht als im Sommer. Besonders sind die Füße warm zu halten, denn im Frühjahr giebt es warme Luft und kalte Erde.

*

— [Feuer in Schönnewitz.] Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr brach in dem Gehöft des Gutsbesitzers Aug. Wernicke Feuer aus, durch das, trotzdem von Schönnewitz und allen Nachbarorten schnell Hilfe herbeieilte, eine Scheune und ein Kuhstall eingeäschert wurden. Das Wohnhaus des Gutsbesitzers Kreine, das arg gefährdet war, konnte noch durch angestrengteste Arbeit erhalten werden.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 29. März, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung des Haushaltsplanes der Geschwister Röser-Stiftung für 1897/98.
2. Verlängerung eines Miethsvertrages.
3. Bewilligung eines Rennpreises.
4. Abtretung von Straßenland an den Stärkefabrikanten Dettenborn.
5. Erhebung von Beiträgen zum Brücken- und Straßenbau im Zuge des Moritzburggrabens.
6. Petition des 2. kommunalen Wahlbezirksvereins, Schneeabfuhre von den Gleisen der Straßenbahn und Anweisung von Plätzen zur Ablagerung von Schnee betreffend.
7. Petition Hartnuß, Abzüge für hergestellte Dachdeckerarbeiten betreffend.
8. Petition Timpel, Erlaß von Kanalanschlußgebühren betreffend.
9. Petition Rüffer, Erstattung von Kanalanschlußgebühren betreffend.
10. Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Wasserthurmes.
11. Erweiterungsbau der Volksschule in der Hermannstraße.
12. Vergebung des Düngers vom Schlacht- und Viehhofe.
13. Einsetzung einer gemischten Deputation zur Berathung der Petition hiesiger Kaufleute und Gewerbetreibender, Einführung einer besonderen Gewerbesteuer für die Konsumvereine 2c.
14. Petition Hauke, Beseitigung des Eindringens von Wasser in seine Keller betreffend.

Geschlossene Sitzung.

15. Antrag auf eine Zuwendung an einen Lehrer.
16. Petition eines Lehrers auf Regulirung seines Gehaltes.
17. Befinden über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes bezw. Neuwahl.
18. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
19. Definitive Anstellung des Direktors der gewerblichen Zeichenschule und Festsetzung einer Gehaltsskala für denselben.
20. Wahl von Schiedsmanns-Vertretern für die Bezirke 9a und 9d.
21. Bewilligung eines Geldgeschenks zu einem 50jährigen Dienstjubiläum.
22. Definitive Uebertragung der Inspektorstelle beim Paul Riebeck-Stift.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Städtische Kommissionen.

Petitionskommission.

Sitzung am Sonnabend den 27. März, nachmittags 5 Uhr im Eheschließungszimmer (Sparkassengebäude).

Tagesordnung:

1. Petition des Zweiten kommunalen Wahl-Bezirksvereins, Schneeabfuhr von den Gleisen der Straßenbahn und Anweisung von Plätzen zur Ablagerung von Schnee betreffend.
2. Petition Hauke, Beseitigung des Eindringens von Wasser in seine Kellereien betreffend.
3. Petition Timpel, Erlaß von Kanalanschlußgebühren betr.
4. Petition Rüffer, Erstattung von Kanalanschlußgebühren betr.

*

Baukommission.

Sitzung am Dienstag den 30. März, nachmittags 5 Uhr, im Kommissionszimmer.

Tagesordnung.

1. Feststellung einer neuen Straße im Zuge der Freiimfelderstraße von der Delitzscherstraße aus nach Süden.
2. Petition Kohnert (2. Lesung, Gimritzer Mühle).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970326035/fragment/page=0001

3. Petition Koch (Steinweg).
4. Zustimmung zur Verpachtung des Bauplatzes Schülershof Nr. 8.
5. Nachbewilligung für Mehrarbeiten bei der Restaurirung der Südfriedhofskapelle.
6. Bedingungsweiser Verzicht auf die für die Neubebauung des Grundstücks Spitze Nr. 15 beschlossene Exdverbrechung.
7. Prüfung und Feststellung der Anschläge für die im Haushaltsplan 1897/98 der Gottesackerverwaltung zur Disposition gestellten Bauarbeiten.
8. Fortsetzung der Feststellung von Baufluchtlinien für die noch nicht regulirten Straßentheile innerhalb des Promenadenringes.

Thaliatheater.

„Die wilde Katze." — Benefiz für Frl. Schönfeld.

Mannstädt-Weller's „Wilde Katze" ist nicht besser oder schlechter als die meisten berliner Gesangspossen. Wer sich in den Inhalt der hier dargebotenen „Handlung" versenken oder gar logische Schlüsse aus derselben folgern will, der muß diesen Versuch schon beim ersten Beginnen als ganz aussichtslos aufgeben. Dazu sind aber diese Art Bühnenwerke überhaupt nicht da: sie wollen nur unterhalten und durch komische Situationen und sonstigen „blühenden Unsinn" zum Lachen reizen. Man wird es uns daher ersparen, näher auf die ganze „Handlung" einzugehen: es genüge, die Thatsache zu erwähnen, daß zum Schluß nicht weniger als fünf fix und fertige Brautpaare auf der Bühne stehen und bei dem Zuschauer noch die Hoffnung offen gelassen wird, daß bald das halbe Dutzend noch voll wird. Gespielt wurde so flott, wie man es bei einer Erstaufführung verlangen kann. Daß die Posse gefiel, bewiesen die ununterbrochenen Heiterkeitsausbrüche, die sich von Akt zu Akt steigerten; namentlich die Benefizlantin, Fräul. Schönfeld, wurde mit Beifall und Blumen reich bedacht. Sie gab in der Rolle der „wilden Katze," der Deutsch-Mexikanerin Marquita, wieder einmal zahlreiche hübsche Beweise ihres ansprechenden und vielseitigen Talentes zum Besten und fesselte so bis zum letzten Fallen des Vorhanges. Nächst ihr war es besonders Hr. Thümmel, der einmal das Stück recht geschickt in Scene gesetzt hatte und außerdem selbst durch die humorvolle Wiedergabe des etwas philiströs biederen Volksanwalts Cäsar Papke die ganze Handlung wirksam belebte. Neben den genannten Beiden hob sich weiter Fräul. Elfried hervor, die als Köchin Grete durch köstliche Ungeschicklichkeit und bizarre Fürnehthuerei ganz köstlich wirkte. Sonst sind noch die Herren Beaurepaire als mexikanischer Pflanzer (der natürlich „Ramiro" heißt!) und Adolfi als dessen burlesker schwarzer Begleiter Jimbo zu nennen, ferner die Herren Deusch als Kommerzienrath Arnold Papke und Hansen als dessen Faktotum Schifelbein, die alle durch ihr gelungenes Spiel das Stück durchaus erträglich gestalteten und auch die Heiterkeit des öfteren entfesselten. Hg.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein zu Halle.

Der Sächsisch-Thüringische Dampfkessel-Revisions-Verein hielt gestern mittag im Hotel zur „Stadt Hamburg" seine 24. ordentliche Generalversammlung ab. Herr Fabrikbesitzer Schlegel als Vorsitzender erstattete zunächst den Bericht über das Vereinsjahr 1896. Danach unterstanden der Vereinskontrolle am Schlusse des abgelaufenen Jahres 573 Mitglieder und 1617 Kessel, oder 30 Mitglieder und 112 Kessel mehr als am Schlusse des vorhergehenden Jahres.

Der Vorsitzende bemerkte ferner, daß den verschiedenen deutschen Dampfkessel-Vereinen demnächst gegen 14,000 Kessel überwiesen würden; ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der Vereine. Auf den Sächsisch-Thüringischen Verein entfallen dabei 570. (Diese anscheinend etwas niedrige Ziffer erklärt sich daraus, daß diesem Vereine bereits eine große Zahl von staatlichen Kesseln unterstellt.) Sodann erstattete der Kassirer, Herr Direktor Panzer, seinen Bericht. Danach betrugen die gesammten Einnahmen 79,140.70 M. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben: Gehälter, Tantièmen, Unfall-Versicherungs-Prämien 35,117.32 M., sowie Reisekosten, Tagegelder 10,050.64 M. Das Vermögen des Vereins beträgt 28,003.64 M., hat also eine kleine Zunahme seit den letzten Jahren erfahren. Es wurde dem Vorstande und dem Kassirer Decharge ertheilt. — Der neue Etats-Entwurf für 1897 balancirt mit 86,000 M. — Der Gebührentarif wurde unverändert gelassen. Sodann erstattete Herr Ober-Ingenieur Münter seinen Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Die im Laufe des Jahres 1896 bei den Mitgliedern unter Kontrolle des Vereins befindlichen und die vereinsseitig für Mitglieder und Nichtvereinsmitglieder untersuchten Kessel bezifferten sich in Summa auf 1801 Dampfkessel, 267 Dampfgefäße, 741 Apparate und sonstige Objekte und 719 Schleuderwaschmaschinen, oder in Summa 3498 Objekte gegen 2643 im Jahre 1895. Die größte Zunahme in der Kesselzahl zeigen, gegen das Vorjahr, die Kessel für 7 Atm. mit 34, darauf folgend die Kessel für 6 Atm. mit 32 Stück. Von den wegen Altersschwäche herausgenommenen 14 Kesseln war der älteste 34 Jahre alt. Die mittlere Betriebszeit dieser Kessel betrug im Mittel ca. 80,000 Arbeitsstunden. Die Mehrzahl der untersuchten Kessel findet in Zuckerfabriken Verwendung. Der Vortragende verbreitete sich sodann eingehender über Veränderungen und größere Reparaturen, die im Laufe des Jahres 1896 an den Kesseln von Vereinsmitgliedern zur Ausführung gelangten. Sodann erfolgte die Ergänzungswahl für den Vorstand. Die ausscheidenden beiden Vorstandsmitglieder, die Herren Direktoren v. Lippmann und Schreyer, wurden einstimmig wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Krug wurde Herr Fabrikbesitzer Max Engelcke (Trotha) in den Vorstand delegirt. Schließlich wurde bestimmt, daß in der Wahl der Vereinsorgane keine Aenderungen vorzunehmen seien.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— „Wie Wildenbruch selber über seine „dramatische Legende" Willehalm denkt, zeigt am besten die Thatsache, daß sie mit seinem Einverständniß in Berlin nur bei besonderen festlichen Anlässen zur Aufführung gelangen und nicht in den Spielplan des Königl. Schauspiels aufgenommen werden soll. Die Legende soll rein als „Gelegenheitsdichtung" betrachtet werden und eine solche ist sie auch nur, allerdings eine sehr schwächliche.

— Zur Modellirung des Rosses für das Kaiser Wilhelm-Denkmal hatte Professor Begas Messungen an einem Renz'schen Pferde vorgenommen. Ueber das Original und die Modellirung des Rosses, das Andreas Schlüter zu seiner Reiterstatue des Großen Kurfürsten benutzte, berichtet der Chronik wörtlich: „Um nun ein recht ausnehmendes Urbild und Muster zu erhalten, wonach diese Bildsäule eingerichtet werden könnte, so wurde des kurfürstlichen Herrn Bruders, des Markgrafen Philipp Wilhelms Reitpferd und dessen Abschilderung zu Grunde gelegt, das noch dem Urtheil aller Pferdekenner fast alle Schönheiten an sich hatte, die von einem fürstlichen, munteren Reitpferde erfordert werden, so daß es für das vollkommenste Gewächs in seiner Art gehalten wurde. Dieses schilderte der damals in großem Rufe stehende Maler Merk in dem hinter dem Mühlendamm vor der Fischerbrücke belegenen Fischbeckschen Hause ab. Wenn das Pferd zur Parade oder zum Zeichnen stehen sollte, (welches in einer Stube geschah), so wurde es vorher geritten und warm gemacht, damit die Adern sich desto deutlicher zeigen möchten. Nach dieser Zeichnung bildete der Oberbaudirektor Schlüter ein Muster in der erforderlichen Größe in Gips." Dieses „Muster" wurde von dem Stückgießer Johann Jakobs ebenfalls in Bronze ausgeführt und befindet sich im Hohenzollern-Museum.

— Der „Reichsanz." schreibt: Aus Athen wird die Entdeckung einer alterthümlichen Bronze-Statue des Poseidon gemeldet, die, bereits in das National-Museum überführt, nach der ersten Notiz berufen sein sollte, die berühmte Exstatue von Delphi in den Schatten zu stellen. Leider bewahrheitet sich diese überschwängliche Nachricht nur theilweise. Bei H. Vassilios an der Bucht von Livadrosso am innersten Winkel des korinthischen Meerbusens, also da etwa, wo Kreusis angesetzt wird, fand ein Fischer die Trümmer einer Erzfigur von etwas über halber Lebensgröße. Es war, nach der Zuschrift auf der Basis zu schließen, wohl die Statue eines Poseidon; gut erhalten ist nur der bärtige Kopf, der große Aehnlichkeit mit dem bärtigen Bronzekopf von der Akropolis hat, und offenbar in das 6. Jahrhundert v. Chr. gehört. Seine Arbeit ist sorgfältig. Leider ist der ganze Rest der Statue, der nackte Körper des aufrecht stehenden Gottes, elend zertrümmert und durch Rost so zerstört, daß es vielleicht nie, sicher nicht ohne große Mühe gelingen wird, ihn einigermaßen zusammenzufügen. So bleibt vor allem der Kopf als erfreuliche Vermehrung der noch immer geringen Zahl großerer alterthümlicher Bronzewerke beachtenswerth.

— Richard Strauß hat zu Tennyson's Epos „Enoch Arden" eine Musik in melodramatischer Art geschrieben, und Ernst Possart wird das Gedicht mit dieser Musik in nächster Zeit in Frankfurt a. M. zum Vortrag bringen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 25. März. Strafkammer. Der Gutsverwalter Friedrich Pallas aus Höhnstedt war von der Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung vom Schöffengericht zu Eisleben freigesprochen worden, wogegen vom Staatsanwalt Berufung eingelegt worden war. Der Angeklagte, 22 Jahre alt und aus Dornstedt bei Stadtstadt gebürtig, wurde beschuldigt, am 3. August v. J. in Höhnstedt beim Gutsbesitzer Boltze die 18jährige schlesische Arbeiterin Eitriede Strecker vorsätzlich körperlich in das Leben gefährdender Weise mißhandelt zu haben, indem er sie durch einen Stoß in den Rücken auf einer Treppe zum Fallen gebracht, so daß die Mißhandelte am Fuße der Treppe eine Weile besinnungslos liegen geblieben sei. Der Angeklagte stellte in Abrede, sich in solcher Weise an dem Mädchen vergriffen zu haben. Er meinte, er habe die Strecker nur am Arme gefaßt und sie gefragt, ob sie noch arbeiten wolle. Vom Schöffengericht war das Zeugniß des Gutsbesitzers Boltze für glaubwürdig erachtet und demgemäß der Angeklagte freigesprochen worden. Zeuge Boltze sagte jetzt aus: „Pallas kam und theilte mir mit: Die wollen nicht mehr arbeiten, sie wollen mehr Lohn. Ich frug die Mädchen und sie sagten, sie wollten nicht mehr für den alten Lohn arbeiten. Da nahm ich die Strecker am Arme und schmiß sie aus der Stube hinaus. Was Pallas gethan, weiß ich nicht; er stand draußen auf dem Flur, nicht auf der Treppe. Die Treppe ist das Mädchen hinuntergelaufen." Elfriede Strecker und Marie Zier, kommissarisch vernommen, haben ausgesagt: „Gutsbesitzer Boltze kam in unsere Stube auf dem Gute und forderte uns auf, zur Arbeit zu gehen. Es hatte geregnet. Wir fragten ihn, ob er uns etwas mehr Lohn geben wolle. Wir wollten mehr Lohn wegen schwerer Arbeit und weil wir wußten, daß anderswo die Arbeiterinnen 1,50 M. Tagelohn kriegten, während wir blos 90 Pfg. bekamen. Gutsbesitzer Boltze sagte, er lege nichts zu, nahm die Strecker beim Arme und warf sie die Treppe hinunter. Die Strecker kam bis zur neunten Stufe, da stand Pallas, der stieß sie in den Rücken, daß sie besinnungslos unten ankam, aber ohne Schaden. Als Boltze uns frug, warum wir fortwollten, sagte die Strecker: weil Sie es uns gestern geheißen haben. Wir wollten auch besseres Essen." Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten der diesem zur Last gelegten That für schuldig mit dem Bemerken, das Zeugniß Boltze's sei von zweifelhafter Glaubwürdigkeit. Zu Gunsten des Angeklagten spreche, daß er durch das Verhalten der betreffenden Arbeiterinnen gereizt worden. 50 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß dürften angemessen sein. Das Gericht erkannte auf 40 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängniß. Blos einfache Körperverletzung wurde als erwiesen erachtet, nicht Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung.

Wegen gefährlicher Körperverletzung, verübt mittels eines Messers, war der 22 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Schönburg aus Delitz am Berge vom Schöffengericht zu Lauchstädt zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Dieselbe wurde jedoch verworfen.

Wegen schweren Diebstahls angeklagt war die verehelichte Arbeiter Henriette Rade geb. Koch hier, aus Dölnitz gebürtig. Sie wurde beschuldigt, im Sommer v. J. dem bei ihr in Schlafstelle gewesenen Gärtner Richard Müller aus einem verschlossenen Koffer Geld zu stehlen versucht und im September ihm mittels Anwendung eines falschen Schlüssels 33,10 M. entwendet zu haben. Sie wurde des vollendeten Diebstahls trotz ihres Leugnens für überführt erachtet und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mit einer werthlosen Münze, einer Denkmünze, war der Würstchenhändler Köck in der Nacht zum 13. Januar d. J. beim Würstchenverkaufen betrogen worden, was er erst anderen Tags beim Nachsehen seiner Einnahme entdeckt hatte. Er wußte aber, daß er das werthlose Metallstück nur auf dem Freudenplane erhalten haben konnte, als er an die Aufwärterin Auguste Sander zwei Würstchen verkauft und auf eine von der Käuferin erhaltene, als Zweimarkstück bezeichnete Münze 1,80 M. herausgegeben hatte. Vom hiesigen Schöffengericht war Frau Sander dann wegen Betrugs mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Ihre hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Die Sache des Amtsgerichts-Kanzleisekretärs und frühern Kirchenrendanten Karl Müller von hier, jetzt in Leipzig, war zur Verhandlung anberaumt, wurde aber ohne Verhandlung auf Antrag des Vertheidigers sogleich vertagt, weil die Ladungsfrist nicht gewahrt war. Als Gegenstand der Anklage wurde Urkundenfälschung genannt.

§ Leipzig, 24. März. (Herkules.) Der Zimmergeselle Mieth fühlte in der Nacht vom 16. zum 17. Januar die Kraft in sich, eine Welt aus den Angeln zu heben." Da aber Bescheidenheit den Menschen ziert, begnügte er sich vor der Hand mit einem eisernen Stacket und einem Sandsteinsockel. Weitere Proben seiner Titanenkraft wurden ihm durch einen Schutzmann unmöglich gemacht. Und das war sehr in seinem Interesse; denn für jene beiden Leistungen, die gestern vom Gericht gewerthet wurden, muß er außer 120 M. Schadenersatz noch 40 M. wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs bezahlen.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 24. März.

Zur Denkmalsfrage liegt uns heute weiter ein Eingesandt vor, das einige unseres Wissens bisher öffentlich noch nicht berührte Momente enthält. Man schreibt uns nämlich:

Zu der Frage des Denkmalsplatzes scheint mir ein Geschäftsmann, der die Entwickelung des Verkehrs im ganzen Umfange überblickt, noch nicht gesprochen zu haben, denn sonst wäre es unmöglich, daß immer wieder der Riebeckplatz als der beste hingestellt würde. Meine Ansicht, welche auf der Beobachtung der Folgen der Verkehrszunahme in einer großen Anzahl deutscher Städte und dem Vergleich mit der Verkehrszunahme in Halle basirt, geht dahin, daß die Wahl des Riebeckplatzes sich in der Zukunft als der größte Fehler herausstellen würde, denn die Stadt müßte vielleicht schon in 10 Jahren, um Raum für den sich auf diesem Platze entwickelnden Verkehr zu schaffen, Millionen zur Vergrößerung desselben aufwenden. Wer wiederholt Gelegenheit gehabt hat, auf dem Riebeckplatz ein Geschirr nach irgend einer Richtung hinzulenken, muß zu der Erkenntniß gelangen, daß jetzt schon der für den Wagenverkehr benutzte Raum unzulänglich ist und man sich früher oder später wird entschließen müssen, die auf dem Platze noch befindlichen Anlagen aus Rücksicht auf den Verkehr zu beseitigen. Abgesehen aber von diesem zukünftigen Hindernißs ist es sogar heute schon unmöglich, ein Reiterstandbild für Kaiser Wilhelm I. an dieser Stelle würdig zu placiren, denn es fehlte der für das Publikum zur Beobachtung nothwendige Raum. Man wird doch dem Beobachter nicht zumuthen wollen, daß er sich den Gefahren des Wagenverkehrs aussetzen soll, um das Denkmal mit Muße zu betrachten. Außerdem ist das lebhafte Geräusch viel zu störend, um in dem Betrachtenden die zur Würdigung des Monuments nöthige Sammlung aufkommen zu lassen. Aus dieser letzten Erkenntniß geht gleichzeitig hervor, daß ein ruhigerer Ort eine der Hauptbedingungen für die Aufstellung des Denkmals ist. Schreiber dieses ist an der Frage, ob das Denkmal auf dem Riebeckplatz oder an der Stelle der ehemaligen Reitbahn oder aber auf dem Kugelfang zu stehen kommt, in keiner Weise interessirt, muß aber eben deshalb folgendes vorschlagen:

Das Reiterstandbild bekommt den einzig angemessenen Platz, nämlich die Stelle der Alten Promenade zwischen Theater und Postamt, an welcher sich jetzt das alte Siegesdenkmal von 1866 befindet. Letzteres verträgt einen anderen Standort sehr gut; es ließe sich z. B. auf dem durch den Reitbahndurchbruch gewonnenen Raum aufstellen; der Transport dahin dürfte bei den günstigen Terrainverhältnissen und dem heutigen Stande der Technik weder schwierig noch kostspielig sein.

Ein Bürger.

K. P. Zich. Eine derartige Adresse ist uns nicht bekannt. Versuchen Sie es einmal bei dem Provinzial-Obst-Mustergarten in Diemitz bei Halle.

? Halle. Ein zweiter derartiger Chor existirt hier nicht.

B. T. Die Termine für Abhaltung des sechswöchigen Seminarkursus seitens der Kandidaten des evangelischen Predigtamts im Jahre 1897 sind, wie in der „Saale-Ztg." bereits Anfang Dezember v. J. mitgetheilt wurde, folgende: Barby 3. August, Genthin 20. Okt., Halberstadt 26. April, Osterburg 11. Januar, Delitzsch 20. Oktober, Eisleben 11. Jan., Elsterwerda 26. April, Weißenfels 3. August, Erfurt 26. April.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 25. März.

Aufgeboten: Der Maler Franz Göbeler und Emma Bloß (Chemnitz und Freudenplan 7). Der Rollkutscher Karl Bartholomäus und Emilie Taubert (Charlottenstr. 8). Der Schuhmachermstr. Karl Bracklow und Friederike Naumann (Gr. Klausstr. 33 und Domplatz 5). Der Tapezierer Hermann Kruschwitz und Josefa Hartleb (Gr. Wallstr. 46 und Merseburgerstraße 29). Der Fabrikarb. Gustav Werner und Elisabeth Lorenz (Hohenmölsen und Wettinerstr. 14). Der Schuhmacher Friedrich Bieler und Minna Reißner (Meckelstr. 1 und Alte Promenade 6). Der Kaufmann Gustav Thomas und Luise Trümpler (Thorstr. 34 und Müllerdorf). Der Gärtner Adolf Ludwig und Anna Brömme (Merseburgerstr. 71 und Cröllwitz). Der Sergeant Karl Bierschenk und Frieda Hamann (Halle a. S. und Giebichenstein). Der Bergmann Hermann Teutloff und Wilhelmine Behrend (Burgörner und Hettstedt).

Eheschließungen: Der Schmied Emil Hoffmann und Maria Haase (Merseburgerstr. 15). Der Gastwirth Hermann Schroeter und Therese Möllner (Alte Promenade 6 und Lindenstr. 80).

Geboren: Dem Schlosser Paul Weißhuhn eine T., Margarethe Auguste (Gr. Klausstr. 10). Dem Kaufmann Rudolf Flechsenberger eine T., Liddy Bertha Gertrud (Meckelstr. 6). Dem Kutscher Gustav Vogelgesang eine T., Lisbeth Hedwig Martha (Charlottenstr. 18). Dem verst. Barbier August Buchelt eine T., Gertrud Erna (Zwingerstr. 17). Dem Schuhmacher Herm. Winkel ein S., Friedrich Hermann Richard (Weißstr. 33). Dem Invaliden Friedrich Fischer eine T., Anna Bertha Elise (Weingärten 41). Dem Oberpostassistent Richard Wagner Zw.-S. und T., Katharina (Schwetschkestr. 33). Dem Kaiserl. Bankassistent Waldemar Kappenberg eine T., Luise Anna Ella (Liebenauerstr. 5). Dem Bäckermeister Friedrich Delius ein S., Fritz Karl Kurt (Bismarckstr. 28). Dem Maurer Emil Reichelt ein S., Emil (Mansfelderstr. 44). Dem Schlosser Siegfried Heller ein S., Karl Friedrich August (Mittelwache 9). Dem Maler Adolf Bräunlich eine T., Gertrud Frieda (Lerchenfeldstraße 10). Dem Geldgießer Robert Mieth ein S., Friedrich Karl Robert (Streiberstr. 23). Dem Regierungsassessor Max Sabarth eine T., Erika (Halberstädterstr. 1). Dem Handarbeiter Friedrich Furmoniak eine T., Helene Gertrud (Tholuckstr. 2). Dem Kaufmann Albert Schütze eine T., Martha (Friesenstr. 4). Dem Steinsetzer Adolf Buttler eine T., Margarethe Charlotte (Mühlrain 9).

Gestorben: Des Schirmfabrikanten Karl Ellner T. Wilhelmine, 6 Mon. (Leipzigerstr. 52). Helene Kautsch, 29 J. (Wettinerstr. 31). Des Schneider Gottfried Reinsdorf S. Willh, 10 Mon. (Spitze 29). Des Oberpostassistenten Richard Wagner S., 1 Tag (Schwetschkestr. 33). Henriette Fink, 77 J. (Paul (Riebeck-Stift).

Meteorologische Station zu Halle.

	25. März. (9 Uhr 12 Mtn. ab.)	26. März. (7 Uhr 12 Mtn. mrg.)
Barometer Millimeter	752,5	753,4
Thermometer Celsius	8.1	7 3
Rel. Feuchtigkeit	81 %	80 %
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 25 März 12,3° C.
Minimum in der Nacht vom 25 März zum 26 März 6.4° C.
Niederschläge am 26 März 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Privatliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:
Sonnabend, den 27. März.

Der hohe Luftdruck über dem südlichen Mitteleuropa hatte sich westwärts verschoben und lagerte über dem südl. Frankreich, tiefer Luftdruck über dem mittleren Skandinavien. Steigendes Barometer läßt für das mittlere Deutschland Ausheiterung und wärmeres Wetter erwarten.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 25. März.

(8 Uhr morgens.)

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	748	SSW	4	Regen	3
Swinemünde	751	WSW	6	bedeckt	8
Neufahrwasser	754	W	7	bedeckt	8
Horkum	756	WSW	9	heiter	8
Hannover	757	W	2	bedeckt	9
Berlin	755	W	5	wolkig	10
Breslau	757	W	4	bedeckt	9
Aachen	762	W	5	bedeckt	9
München	765	W	5	bedeckt	10
Wien	760	WNW	3	halbbedeckt	13
Prag	760	WSW	4	wolkig	9
Triest	763	still		bedeckt	10
Petersburg	757	SSO	4	bedeckt	—6
Haparanda	760	still		bedeckt	—6
Stockholm	742	S	2	Regen	2
Kopenhagen	747	W	5	Regen	7
Aberdeen	751	W	5	halbbedeckt	10
Cork	764	W	2	wolkig	9
Paris	768	SW	2	bedeckt	9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970326035/fragment/page=0002